MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 181. Mittwoch den 6. August 1845.

Inland.

Berlin, 3. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Domprobst Nacke in Paderborn den rothen Adlerorden dritter Klasse; dem Capitain des Post-Dampfschiffs „Königin Elisabeth“ Klickow und dem Priester Herrmann Joseph Wiend in Köln den rothen Adlerorden vierter Klasse; sowie dem Apotheker Weber in Gumbinnen die Rettungsmedaille mit dem Bande; und dem Rittergutsbesitzer, Grafen Friedrich v. Egloffstein auf Schwusen die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Angekommen: Der Generalmajor von Rauch, Mitglied der Direktion der Allgemeinen Kriegsschule, aus Böhmen. — Abgereist: Der Präsident des Landes-Oekonomie-Kollegiums, von Beckedorff, nach der Rhein-Provinz.

Die Nr. 22 der Gesetz-Sammlung enthält folgendes Gesetz wegen Aufhebung der im Herzogthum Schlesien und der Grafschaft Glatz geltenden besonderen Rechte über die ehelichen Güterverhältnisse und die gesetzliche Erbfolge. Vom 11. Juni 1845. „Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. ꝛc. verordnen in Berücksichtigung des von Unseren getreuen Ständen der Provinz Schlesien vorgetragen Wunsches, auf den Antrag Unseres Staatsministeriums und nach vernommenem Gutachten Unsers Staatsraths, was folgt: § 1. Alle, die ehelichen Güterverhältnisse, die Erbfolge der Ehegatten und Verwandten, sowie die Erbauseinandersetzung betreffenden besonderen Gesetze, Statuten und Gewohnheiten, welche in dem Herzogthum Schlesien und der Grafschaft Glatz, sei es im ganzen Umfange dieser Landestheile, oder nur in einzelnen Distrikten oder Orten Anwendung finden, und nicht bereits durch die Gesetze vom 11. Mai 1839 und 30. Juni 1841, sowie durch die Verordnung vom 25. Oktober 1841 aufgehoben worden sind, werden mit dem 1. Jan. 1846 außer Kraft gesetzt, so weit nicht die §§ 2 und 3 Einschränkungen enthalten. § 2. Das gegenwärtige Gesetz bezieht sich nicht auf diejenigen Theile des Herzogthums Schlesien, die zu anderen Provinzen der Monarchie geschlagen worden sind; auch findet dasselbe keine Anwendung auf die durch die Verordnung vom 30. April 1815 oder durch spätere Anordnungen, mit der Provinz Schlesien vereinigten Distrikte und Orte. § 3. Die provinzialrechtlichen Normen über die Lehnssuccession werden durch das gegenwärtige Gesetz nicht aufgehoben. Auch wird, soweit über die Erbfolge in Allodialrittergüter besondere provinzialrechtliche Normen noch in Anwendung sind, hierin durch gegenwärtiges Gesetz nichts geändert. Insbesondere gilt dieses von den Bestimmungen des Patents vom 5ten Nov. 1788 über die Allodifikation der Lehne im Fürstenthume Sagan und der Ordre vom 23. Jan. 1772 über die Succession in die allodifizirten Lehne. § 4. An die Stelle der aufgehobenen Rechte (§ 1) treten die Vorschriften Unsers Allgem. Landrechts nebst den dasselbe abändernden, ergänzenden und erläuternden Bestimmungen. § 5. In Beziehung auf die vor dem 1. Jan. 1846 vorgefallenen Handlungen und Begebenheiten finden die Grundsätze der §§ 8—14 des Publikationspatents vom 5. Febr. 1794 und der §§ 14 u. f. der Einleitung zum Allgem. Landrechte unter folgenden näheren Bestimmungen Anwendung. § 6. Letztwillige Verordnungen, welche vor dem 1. Jan. 1846 errichtet sind, werden in Rücksicht ihres Inhalts als gültig angesehen, insofern ihnen nicht Prohibitivgesetze zur Zeit des Erbanfalls, insbesondere hinsichtlich der Erbfähigkeit der eingesetzten Erben und des Pflichttheils entgegenstehen. §. 7. Die gesetzliche Erbfolge zwischen Eltern und Kindern, sowie anderen Familiengliedern richtet sich in allen bis zum 1. Januar 1846 eintretenden Erbfällen nach den bisherigen Rechten, in allen späteren Erbfällen aber nach den Bestimmungen des Allg. Landrechts. § 8. Was das rechtliche Verhältniß der Eheleute betrifft, welche sich vor dem 1. Jan. 1846 verheirathet haben, so sollen: 1) die Rechte und Pflichten derselben unter Lebendigen, so wie die Grundsätze wegen der Vermögensauseinandersetzung bei Trennung der Ehe durch richterliches Erkenntniß, nach den zur Zeit der Eingehung derselben gültigen Vorschriften bestimmt werden; doch soll es denjenigen Eheleuten, deren Ehe schon jetzt mit Gütergemeinschaft verbunden ist, oder die derselben nach den bisherigen besondern Gesetzen u. s. w. durch spätere Vererbung oder durch die Dauer der Ehe während einer bestimmten Zeit, unterworfen werden möchten, bis zum 1. Jan. 1847 freistehen, dieselbe durch Vertrag, mit Beobachtung der in den §§ 422 u. f. des Tit 1. Th. II. des Allg. Landrechts und in dem Gesetze vom 20. März 1837 vorgeschriebenen Bedingungen für die Zukunft auszuschließen; 2) bei der gesetzlichen Erbfolge soll dem überlebenden Ehegatten, er mag in Gütergemeinschaft gelebt haben oder nicht, die Wahl zustehen, ob er nach den früheren Rechten oder nach den Vorschriften des Allgemeinen Landrechts beurtheilt sein wolle. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insiegel.

Gegeben Sanssouci, den 11. Juli 1845.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

v. Rochow. v. Savigny. Uhden.

Beglaubigt: Bode.“

Die Königliche Universität beging diesen Vormittag die Erinnerungsfeier an den Geburtstag Sr. Maj. des verewigten Königs wie alljährlich durch eine Rede, die der zeitige Rektor, Hr. Prof. Dr. Hekker, hielt, an welche sich die wissenschaftliche Preisvertheilung und die Bekanntmachung der neuen Preis-Aufgaben schloß. Se. Durchl. der Fürst Radziwill waren bei der Feier zugegen.

Die Rheinwald'sche, gut unterrichtete Berliner Allgemeine Kirchenzeitung gibt zur Berichtigung von Entstellungen folgende Erzählung über die erste Unterredung der HH. Ronge und Czerski mit dem Minister Eichhorn; sie fügt hinzu, daß man den Hergang der Sache sehr leicht wissen könne, da er von den Besuchenden selbst unmittelbar darauf unbefangen und ohne alles Geheimhalten erzählt worden sei. „Die beiden genannten Geistlichen hielten, von einem mit ihrer Angelegenheit wohl Vertrauten aufmerksam gemacht, während ihrer ersten Anwesenheit in Berlin für angemessen, dem Minister der geistlichen Angelegenheiten ihre Aufwartung zu machen. In der deshalb von ihnen erbetenen und sogleich gewährten Audienz begann Ronge die Unterredung, indem er einfach den Zweck des Besuchs, ihre Person und Sache dem Minister vorzustellen und zu empfehlen, aussprach. Es könne ihm nur erwünscht sein, erwiderte der Minister, über eine Sache, deren äußere Erscheinungen bereits zu seiner Kenntniß gelangt und sein Augenmerk auf sich gezogen haben, die Herren selbst persönlich zu hören, und sie möchten deshalb die Güte haben, sich darüber auszusprechen. Die Indignation, fuhr nun Ronge fort, gegen die Ausstellung des heiligen Rocks sei ihm die Veranlassung geworden, den bekannten Brief zu schreiben. Viele haben sich für ihn erklärt, der Ersten einer sein Freund Czerski. Der Funke habe schneller gezündet, das Feuer schneller um sich gegriffen, als sie geglaubt hätten, sie selbst seien durch die Bewegung mit fortgetragen worden, in den heftigen Entgegnungen haben unausweichliche Aufforderungen gelegen, sich wieder zu äußern, und so seien sie gleichsam von selbst zu Leitern der Sache geworden. Sie seien verstanden und mißverstanden worden, und haben sich auch hier und da Dinge eingemischt, wie sie nicht gewünscht hätten, und die sie mit Besorgniß, — so seien auch wieder andere gefolgt, die sie mit Freude erfüllt und erhoben hätten. Dies sei, bemerkte hier der Minister, der Gang der Ereignisse, wie er auf jedem Gebiete, wo eine Bewegung stattfinde, sich zeige. Bei der Aufmerksamkeit, die er den Aeußerungen der Action und Reaction in dieser Sache zugewendet, seien ihm unerfreuliche Elemente, die sich eingemischt, nicht entgangen, die gerechten Grund zur Besorgniß übler Folgen geben. Der Staat habe alles Wahre, Edle und Gute in Dem, was sich neu hervorthue, wie in dem Bestehenden auf eine Allen gleich gerechte Weise zu unterstützen und zu schützen, und werde deshalb Klagen recipirter kirchlicher Gemeinschaften, wenn solche aus einem begründeten Anlaß hervorgingen, nicht unberücksichtigt lassen können. Ueberall aber sei das Wichtigste, was allein allen Schwierigkeiten gegenüber vorzuhalten vermöge, das Positive nicht aus dem Auge zu verlieren. Ronge, der bis jetzt das Gespräch allein geführt, wurde hier von Czerski abgelöst, der das Wort nahm, um auszusprechen, wie er von dieser Wahrheit lebendig durchdrungen und dies der Punkt sei, auf den er den Hauptwerth lege. Indem ihnen der Minister nochmals empfahl, diese Ansicht auf ihrer Bahn festzuhalten, entließ er die beiden Männer, welche aus der wohlwollenden Art der Aufnahme sich zu der Hoffnung berechtigt glaubten, den einfachen Zweck ihres Besuchs vollkommen erreicht zu haben.“

Dasselbe Blatt meldet unter seiner Personalchronik Folgendes: „Bonn. Der Pfarrer Weiler zu Kessenich ist unfreiwillig versetzt worden nach Glesch (Dekanat Bergheim), wo er 8000 Pfarrkinder und ein geringeres Einkommen als zuvor hat. 116 Familienväter aus Kessenich haben ihm einen Nachruf und ein Gedicht übersendet. Er fiel in Ungnade bei seiner Behörde, weil er die ihm aufgetragene Polemik gegen die Elberfelder Zeitung nicht vollziehen mochte.“

Potsdam, 3. Juli. Heute fand hier die feierliche Enthüllung des Standbildes des hochseligen Königs Majestät, in Gegenwart der hier anwesenden königl. Prinzen und unter allgemeiner Theilnahme der hiesigen Einwohner und vieler zu der Feierlichkeit herübergekommenen Berliner, statt. Die vortrefflich gelungene Statue, auf deren Sockel von polirtem Granit sich die Inschrift: „Dem Vater des Vaterlandes, Friedrich Wilhelm III., die dankbare Vaterstadt“ befindet, steht in der Mitte des Wilhelmsplatzes. (Spen. Z.)

H **Aus dem Großherzogthum Posen**, 22. Juli. Der Lehrer-Musikverein der Provinz Posen feierte sein 4tes Gesangsfest in der Kreuzkirche zu Lissa. Die Musikstücke wurden präcis, sicher und gut vorgetragen, so daß die Zuhörer befriedigt die Kirche verließen. Den folgenden Tag wurde die damit in Verbindung stehende Liedertafel in einem Garten der Vorstadt abgehalten. Referent bemerkt mit Vergnügen, daß die Lehrer auch in solcher Beziehung einen rüstigen Fortschritt gemacht haben. Wenn der Verein beim ersten Gesangsfeste nur aus circa 40 Mitgliedern bestand, so war es erfreulich zu bemerken, daß die 4te Aufführung deren schon an 100 zählte. Da aber diese fast ganz den Kreisen Fraustadt, Kosten und Kröben angehören, und nur wenige Theilnehmer aus entfernten Kreisen sich eingefunden hatten, so ist zu wünschen, daß auch recht bald aus den übrigen Kreisen die Lehrer diesem Vereine beitreten, dessen Zweck weitere Aus- und Fortbildung des kirchlichen Gesanges ist, und der zugleich ein Mittel wird, die Lehrer einander näher zu führen. Mit voller Anerkennung muß aber auch der überaus gütigen Aufmerksamkeit erwähnt werden, welche dem Vereine in diesem Jahre nicht nur von den betreffenden Kreisbehörden sondern auch selbst von der höchsten Provinzialbehörde geschenkt wurde, um so mehr, da in den nachbarlichen schlesischen Kreisen derartige Gesangvereine seit einiger Zeit untersagt sein sollen (ob in der ganzen jenseitigen Provinz, wissen wir nicht). Die Bewohner der Stadt Lissa nahmen die Mitglieder des Vereins liebevoll auf.

A **Ostrowo**, 3. August. Unlängst reiste ein hiesiger honetter jüdischer Mann mit der Post und kam, da der Hauptwagen besetzt war, mit mehreren Perso-

nen, unter denen ein schöner junger Mann, auf den Beiwagen. Beim Eintritt in denselben wurde er mit folgenden Worten von dem jungen Manne empfangen: „Jude, hast Du Knoblauch gegessen?“ Darauf erwiderte der Gefragte nichts, auch die andern ließen den injurirenden unberücksichtigt, bis dieser endlich sagt: „Jude, wenn Du immer solche Gesichter schneidest, so erhälst Du ein Paar Ohrfeigen!“ — Bei der Station angekommen, beklagte er sich beim Postamt über diese Behandlung, und, da alle Passagiere des Beiwagens Zeugen waren, so gab ihm der Postverwalter den Namen und Stand des jungen Mannes an, der hier ganz zurückblieb: „Es war der Pfarrer des Städtchens! — Solche Vorfälle bedürfen keines Kommentars und zeigen nur, wie ein Diener der Religion der Liebe einen Israeliten behandelt!

Köln, 30. Juli. Am 27sten d. M. gab hier ein Kirchweihfest Gelegenheit zu einem Volkstumult, der damit endete, daß 4 Compagnieen Soldaten, um welche die Wache verstärkt werden mußte, den Volkshaufen auseinander trieben. Der Vorfall ist indeß von gar keiner Bedeutung. Es waren nämlich einige Tumultuanten verhaftet und in das Wachtzimmer eingesperrt worden, und es sammelte sich nun eine große Menge Menschen vor dem Gebäude, und ließ dort ihren Unwillen gegen die schwache Wache durch allerhand Uebermuth aus; die Eingesperrten benahmen sich ungeberdig und wollten sich selbst wieder in Freiheit setzen, was ihnen jedoch verwehrt wurde.

Köln, 31. Juli. Gestern Abends kam, von dem „Overstolz“ geschleppt, unter lautem Kanonendonner und freudigem Gruße der am Hafen versammelten Menge das eiserne Seeschiff „Die Hoffnnng“ vor unserer Stadt an. Somit wäre nun abermals der Anfang gemacht mit einer direkten Seefahrt von hier aus nach der Ostsee, und Köln wird wieder, wie einst im Mittelalter, wo es seine Flotten auf der Nordsee hatte, beim überseeischen Handel sich mit eigenen Schiffen betheiligen. Die „Hoffnung“ ist eine stattliche Brigg mit 2 Masten, die einen schönen Anblick gewährt. Sachverständige rühmen den trefflichen Bau des Fahrzeuges und die zweckmäßige Einrichtung; es ist in jeder Beziehung seetüchtig befunden worden und macht der Gutenhoffnungshütte, wo es vom Schiffsbaumeister Seydele erbaut worden ist, alle Ehre. Nachdem es seine Ladung eingenommen, wird es, geführt vom Kapitän Range, nach der Ostsee abgehen. Das von der rheinischen Hauptstadt kommende Schiff darf bei unsern Brüdern in Stettin gewiß auf einen freudigen Empfang rechnen. Glück auf! (Köln. Z.)

Koblenz, 31. Juli. JJ. MM. der König und die Königin fuhren heute Morgen gegen 11 Uhr auf dem festlich geschmückten Dampfboote, begrüßt von den zahlreichen Salven der allenthalben hier auf Ehrenbreitstein aufgefahrenen Geschütze, nach Neuwied vorbei, zum Besuche bei des Herrn Fürsten von Wied Durchlaucht. Allerhöchstdieselben werden heute Abend wieder nach Stolzenfels zurückkehren. (D.-P.-A.-Z.)

Deutschland.

Stuttgart, 27. Juli. In der heutigen Versammlung der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde wurde der Antrag gestellt: „Die Gemeinde möge den Vorstand ermächtigen, zur engeren Aneinanderschließung der noch ziemlich vereinzelt stehenden Gemeinden, zunächst des südlichen und westlichen Deutschlands, eine Provinzialsynode zu veranstalten, die ihren Sitz in Stuttgart hätte. Die Gemeinden, mit denen man Rücksprache zu nehmen Gelegenheit gehabt, seien vollkommen damit einverstanden und es sollen darin wichtige Gegenstände allgemeiner Berathung unterstellt werden, die, obgleich das rein religiöse Gebiet nicht berührend, doch wesentlich zu einer Consolidirung und Beförderung der großen Sache, der sie sich gewidmet, beitragen müßten; was besonders bei uns in Schwaben höchst noth thue, wo schon, was im Volkscharakter liege, nicht jene Begeisterung sich kund gebe, die allgemein am Rhein sich unverhohlen darlege und dort der Sache so großen Vorschub leiste.“ Der Redner verlas sofort den Entwurf eines Circulars an die einzuladenden Gemeinden und bezeichnete unter Anderem als Gegenstände der Berathung eine Gemeinde-Verfassung, das Schulwesen, Volksbibliothek, die Bildung einer Centralkasse mit Sitz in Frankfurt zur Unterstützung derjenigen Gemeinden, die nicht die nöthigen Mittel zur Förderung der Sache aufzubringen vermögen, die geeigneten Schritte bei den verschiedenen Regierungen, der neuen Kirche eine würdige Stellung in der Gesellschaft und im Staate zu sichern, Gemeindeschiedsgerichte u. dgl. m. Die Abhaltung der Provinzialsynode solle etwa in 6 Wochen stattfinden und dazu Ronge, Kerbler und andere bedeutende Männer, so wie Abgeordnete aller süd- und westdeutschen Gemeinden eingeladen werden. Nachdem die anwesenden Gemeindemitglieder diesem Antrage ihre vollkommene Beistimmung ertheilt hatten, ward beschlossen, das Weitere dem Vorstand und Ausschuß zur Vollziehung zu übertragen, das Circular an die Gemeinden aber noch in dieser Woche zu versenden. (F. J.)

Stuttgart, 30. Juli. Heute haben die Stände ein Zweckessen, d. h. sie sind, wie üblich, vor dem Schlusse des Landtags bei den HH. Ministern zu Tische geladen. Uebrigens dürfte dieser Schluß des Landtags, der auf den 30. oder 31. d. M. festgesetzt war, sich wohl noch um einige Wochen verzögern, da ein unerwartetes Hinderniß von Seite der Standesherren eingetreten ist. Die erste Kammer will nämlich die Eisenbahnfrage nicht berathen, ehe die zweite Kammer zugegeben hat, daß sie kein Finanzgesetz sei, sondern der abgesonderten Genehmigung der hohen Kammer bedürfe, Im erstern Falle hätten nämlich die Standesherren nicht das Recht, irgend etwas daran zu mäkeln, sondern das ganze Budget einfach anzunehmen oder zu verwerfen. — In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer aber ward nach einer kurzen Debatte durch Zuruf beschlossen, der Kammer der Standesherren zu erwiedern, daß 1) ohne sich über die Prinzipienfrage aussprechen zu wollen, die Kammer der Abgeordneten zu Vollziehung des Art. 4 des Eisenbahngesetzes vom 18. April 1843 den Aufwand für die Staatseisenbahn in der nächsten Etatsperiode, werde derselbe auch durch Aufnahme von Darlehen bestritten, als einen Theil des Hauptfinanzetats behandeln zu müssen glaube. 2) Was die Unterstützung betreffe, welche den Privat-Eisenbahnen aus Staatsmitteln zufließen solle, so sei die Kammer der Abgeordneten damit einverstanden, daß, da es sich um Aenderung der Art. 7 und 8 des Eisenbahngesetzes von 1843 handle, in dieser Beziehung der Weg der ordentlichen Verabschiedung einzuschlagen sei. (S. M.)

Die Kammer der Standesherren hat wieder durch die schon halberreichten Wünsche des Landes einen Strich gemacht, indem sie der Abgeordneten-Kammer die Mittheilung zugehen ließ, daß sie sich nicht veranlaßt fühle, der Bitte um Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Gemeinderäthe beizutreten. Auch die Linnen-Industrie hat bei den Standesherren keine Vertreter gefunden, denn sie haben sich nicht dazu verstanden, ihre Einstimmung zur Bewilligung einer Summe im Interesse jener Industrie zu geben.

Wiesbaden, 29. Juli. Der Herzog von Nassau ist, vom Bad Ischl zurück, am vorgestrigen Abende in der Residenz Bieberich wieder eingetroffen. Schon früher verbreitete Gerüchte wegen Wiedervermählung des Herzogs mit der jüngern Schwester der verstorbenen Großfürstin bestätigen sich seitdem. — Prinz Karl von Solms-Braunfels, Führer des Texas-Kolonie, ist wieder auf deutschem Boden, nach etwa 14monatlicher Abwesenheit, angelangt. Mitursache der beschleunigten Rückreise des Prinzen sollen dessen Gesundheitsumstände sein, denen das Klima jener Zonen um so weniger zusagte, als mit der Erfüllung der von ihm übernommenen Berufspflichten vielerlei Beschwerden und Verdrießlichkeiten verknüpft waren. Sich von diesen zu erholen und neuerdings zu kräftigen, weilt der Prinz zu Wiesbaden, die dortigen Heilquellen zu brauchen.

Oesterreich.

† **Wien**, 30. Juli. Bekanntlich hatte Dr. Wiesner eine Schrift gegen das Buch des russischen Staatsraths Tengoborsky verfaßt, weshalb er zur Untersuchung gezogen wurde. Schon seit längerer Zeit hörte man nun nichts mehr davon, als plötzlich am 18. Juli Dr. Wiesner eine Vorladung vom politischen Senat des hiesigen Magistrats erhielt, wo er über alle Einzelnheiten vernommen wurde.

Pesth, 26. Juli. Es hat sich bereits in mehreren Kreisen unseres katholischen Klerus eine entschiedene Neigung für die baldige und gänzliche Aufhebung des Cölibats kundgegeben, und die Sache wird auch schon im Publikum vielfach besprochen. Es hat zwar noch kein Priester bei uns das Cölibat eigenmächtig gebrochen, es ist auch noch von keinem ein diesfälliger Aufruf oder dergleichen erlassen worden; es gestalten sich aber bei uns die Dinge ganz anders als in Deutschland. Während dort immer erst eine Menge von Flugschriften erscheinen, macht man hier nicht erst viel Redens und Schreibens, sondern die That folgt oft der ersten Anregung, und die Rechtfertigung kommt hinterdrein. Sollte daher die Regierung der Aufhebung des Cölibats in Ungarn nicht abgeneigt sein, so dürften wir hierin von Seiten des katholischen Klerus bald entschiedene Schritte erwarten können. (D. A. Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 30. Juli. Die drei Julifesttage sind nun vorüber. Der gestrige, welcher ebenfalls mit Regen begonnen hatte, klärte sich Nachmittags gegen 4 Uhr noch auf, so daß wenigstens der Abend den Umständen nach genossen werden konnte, indeß hatten doch fast alle Veranstaltungen durch die unfreundliche Witterung gelitten. Eine unendliche Menschenmenge bewegte sich auf den Straßen, sobald sich die Regenwolken nur einigermaßen verzogen, um die Volksbelustigungen mit anzusehen. Der interessanteste Punkt waren die elyseischen Felder. Dort wurde auf erhabenen Bühnen die übliche Zahl von Gefechten geliefert, in denen die braven Franzosen stets die Sieger, die Araber, bisweilen Abdel-Kader selbst, die besiegten waren. Das größte Leidwesen erregte der Anblick der Tanzplätze. Der Regen hatte den Boden aufgeweicht und dieses Vergnügen ganz unmöglich gemacht. Viele Unterhaltung gewährte das Schifferstechen auf der Seine, wozu sich ein förmlicher Clubb junger Leute gebildet hatte. Um 7 Uhr strömte alles zu dem großen Concert nach dem Tuileriengarten. Der König, die Königin, die Prinzessin Adelaide, die Herzogin von Orleans mit ihren Kindern erschienen auf dem Pavillon de l'Hortage, und als der König seinen Enkel, den Grafen von Paris (jetzt schon ein recht stattlicher Knabe), an der Hand nahm und gegen das Publikum vorführte, brach Alles in ein lautes Lebehoch aus. Als es dunkel ward, begann die Beleuchtung der Seine, die Gondelfahrt mit bunten Lampen und das Feuerwerk. Eine Menge Fahrzeuge mit bunten Lampen zogen den Strom hinab, der auf beiden Seiten glänzend beleuchtet war. Die Brücken Pont-Royal und Pont-Concorde waren besonders schön illuminirt und die großen Kronleuchter in deren Gewölb-Bogen machten einen eigenthümlichen Eindruck. Dieser Theil des Festes war wirklich großartig schön, dagegen hatte das Feuerwerk schon vorher durch die Nässe gelitten und die Windrichtung war wieder so ungünstig, daß dem größten Theile der Zuschauer der prachtvolle maurische Feenpalast und die Raketen-Bouquets hinter Rauch und Dampf verschwanden. Sehr schön waren mehrere Erleuchtungen, besonders glänzend die Gasbeleuchtung des Stadthauses und des Triumphbogens. Das Fest ist übrigens ohne alle Störung vorübergegangen. Als das Feuerwerk abgebrannt war, rollten die königlichen Wagen aus dem Schlosse nach Neuilly, wo der Hof nun die nächste Zeit verweilen wird. — Der heimgekehrte Minister des Innern, Graf Duchatel, hat sein Portefeuille wieder übernommen. — Aus Spanien melden die dortigen Zeitungen auf fast drollige Weise, daß die Reise der Königin nach den baskischen Provinzen von den Aerzten als durchaus nothwendig zur Wiederherstellung der Gesundheit Ihrer Maj. angerathen worden sei. Die Minister hatten sich den Aerzten gefügt und die Königin hatte beiden nachgegeben, doch war man nicht ohne alle Besorgniß und man hatte besondere Vorsichtsmaßregeln gegen mögliche Handstreiche ergriffen. — Aus Hayti meldet man, daß dort zwischen den beiden Theilen der Insel, dem ehemals spanischen und dem ehemals französischen große Erbitterung herrscht. Der Präsident Pierrot organisirt eine neue Expedition gegen St. Domingo. — Briefe aus Algier melden, daß dort neue Heuschreckenschwärme erschienen waren. Die Araber ergriffen die Thiere auf der Straße und verzehrten sie mit vieler Begierde.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 23. Juli. Den neuesten Berichten aus Smyrna zufolge, war Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin von Rußland am 11. d. M. auf dem Dampfschiff „Bessarabia“ daselbst eingetroffen, und nachdem er die Stadt und die Umgebungen besichtigt, am 13. auf der russischen Kriegscorvette „Menelaus“ wieder abgereist, um eine Fahrt von mehreren Tagen im Archipel zu übernehmen. (Beob.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 4. August. Gestern als den 3. August fand bei der hiesigen Königlichen Universität die Vertheilung der Preise und die Veröffentlichung der neuen für das kommende Jahr gestellten Preisaufgaben statt. Die zum Andenken an ihren erhabenen Stifter Se. Maj. Friedrich Wilhelm III. in der Aula Leopoldina veranstaltete Feierlichkeit wurde unter Leitung des akademischen Musiklehrer Herrn Dr. Baumgart durch eine angemessene musikalische Produktion eröffnet und eben so geschlossen. Herr Prof. Dr. Haase sprach in einer lateinischen Rede zuvörderst „von den Verdiensten des „hochseligen Königs um Preußen überhaupt und besonders um wissenschaftliche Anstalten und um die „Universität Breslau, und behandelte demnächst die „Frage: wie die in dem modernen Leben hervortretenden feindlichen Gegensätze in dem griechischen Alterthum zu friedlicher Eintracht verbunden waren;“ worauf er die Namen derjenigen Studirenden proklamirte, denen die Preise auf ihre Bearbeitungen der im vergangenen Jahre gestellt gewesenen Preisaufgaben zuerkannt worden sind: Die Namen der Sieger sind:

1) in der katholisch-theologischen Fakultät:
   Johann Hasse, st. th. cath.
2) in der evangelisch-theologischen Fakultät:
   a) Felix Schneider, st. th. ev.
   b) Georg Ludwig Hahn, cand. th. ev.
3) in der juristischen Fakultät:
   Alois Weiner, st. jur.
4) in der medizinischen Fakultät:
   Ludwig Neugebauer, st. med.
5) in der philosophischen Fakultät:
   a) Carl Koch, st. phil.
   b) Robert Weiß, st. phil.
   c) Julius Töplitz, st. phil.

wobei zu bemerken, daß ad 4 einen doppelten Preis, nämlich für die im vorhergehenden Jahre gar nicht bearbeitete, und für die vorjährige Preisaufgabe erhalten hat.

Belobigend erwähnt wurde der Stud. theol. ev. Richard Schwarz.

**** Breslau**, 5. Aug. Dem sichern Vernehmen nach ist der Herr Professor Dr. Huschke zum Rektor der hiesigen Universität für das Jahr 1845—46 gewählt worden.

Breslau, 3. Aug. Unter dieser Rubrik findet sich in Nr. 178 d. Z. ein Aufsatz, in welchem meines Namens in einer Art und Weise Erwähnung geschieht, welche die unverhohlene Absicht an den Tag legt, mich vor meinen Mitbürgern zu verdächtigen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Dem gesunden Urtheil der Stadtverordneten und aller Mitbürger, die mich kennen, könnte ich solchen auf Entstellungen und Unwahrheiten gestützten Angriff vertrauensvoll zu gerechter Würdigung überlassen haben, wenn nicht zu befürchten stände, daß der Artikel, weil er einen Gegenstand von allgemeinem deutschem Interesse berührt, in weiteren Kreisen Verbreitung finden dürfte.

Der Verf. giebt sich im Eingange des Artikels das Ansehen, als wolle er die Leser belehren über die widersprechenden Beschlüsse vom 23. und 28. vor. Mon. Er spricht sogar positiv: „Hier sind sie;" und doch enthält schon der erste Satz des Berichtes — abgesehen von der höhnenden Art, die Versammlung zu bezeichnen — eine offenbare Entstellung der Wahrheit. Es sei mir also vergönnt, zur Steuer der Wahrheit das Wesentliche des Herganges hier anzuführen: der Unterzeichnete trat sogleich in der erstgenannten Sitzung offen mit aller Entschiedenheit und dem ganzen Gewicht der Gründe gegen den gedachten, dem Anscheine nach schon vorher verabredeten und sogleich zur Abstimmung gestellten, Antrag auf. Wenn er auch mit der Versammlung über das Thatsächliche, und über die durch ganz Deutschland verbreitete Mißstimmung, welche die polizeiliche Ausweisung der beiden badenschen Abgeordneten hervorgerufen hatte, einig war, so durfte er doch seine sehr abweichende Ueberzeugung über den E r f o l g des beabsichtigten Immediatgesuchs der Versammlung nicht verhehlen. Es waren nicht „wenige dissentirende Stimmen", die solchen Erwägungen ihren Beifall schenkten; es waren achtbare Männer, die jedenfalls in wesentlicherer Beziehung zu dem Wohl der Stadt stehen, als etwa der Verf. des Artikels. Die Argumente des Unterzeichneten sind noch von Niemand widerlegt, ja sie sind nicht einmal von irgend Jemand ernstlich angegriffen worden. Der Unterzeichnete hob nämlich mit Lebhaftigkeit hervor, daß die Versammlung ihren wohlbegründeten guten Ruf, die Macht ihres Ansehens bloßstelle, wenn sie bei der bekannten Lage der Sache einen Antrag machte, auf den voraussichtlich entweder keine Antwort, oder anstatt derselben eine scharfe Zurechtweisung nur zu erwarten sei. Mit welchem Jubel und Hohngelächter würden die politischen Gegner unserer freisinnigen Städteordnung und Stadtverordneten-Versammlung einen solchen Mißfall begrüßt haben! — Wer es mit dem Vaterlande, mit der, ohnehin nur auf die öffentliche Meinung gestützten, E i n i g k e i t Deutschlands wahrhaft wohlmeine, könne nur wünschen, daß jenes Ereigniß so schnell wie möglich der Vergessenheit anheimfalle. — Dennoch riefen die stürmischen wortreichen Reden der Antragsteller eine Majorität für den Antrag hervor, und der Unterzeichnete beugte sich mit parlamentarischer Resignation vor der Mehrheit mit der Beruhigung: dixi et salvavi animam. Nach einigen Tagen überraschte den mit ganz andern Dingen übermäßig Beschäftigten eine Einladung zu einer außerordentlichen Versammlung. Hier fand ich denn zu meiner nicht geringen Freude, daß vielleicht meine Worte, vielleicht auch reiflichere Ueberlegung bei Manchem eine andere Ueberzeugung begründet hatten. Ich ergriff nämlich nochmals das Wort, und erlangte eine überraschend große Majorität, nämlich einige sechszig Stimmen gegen einige zwanzig. Noch einige mißlungene und eben nicht parlamentarische Anstrengungen der Minorität will ich aus kollegialischer Freundschaft mit dem Mantel der christlichen Liebe bedecken. — Warum soll ich es verschweigen, daß ich meinen Collegen aus der Minorität unumwunden meine Befriedigung darüber äußerte, daß die Versammlung durch diese Abstimmung ihr schwer erworbenes Ansehen, ihren Ruhm des besonnenen Fortschrittes und der weisen Vorsicht gerettet habe.

Das sind die wesentlichen Momente der Verhandlung; ich wende mich nun an den Verfasser des Artikels.

Um sogleich ohne Umwege meine Meinung auszusprechen, erkläre ich, daß bei Erwägung aller Umstände der Verf. des Artikels nicht unter die ehrenwerthen Männer unserer Stadtverordneten-Versammlung gehören könne: denn erstens ist es ihm nicht bekannt, daß gerade das Haupt des Vorstandes l e i d e r abwesend war; jeder Stadtverordnete weiß aber, wie schwer das Gewicht dieses Hauptes ist; es fehlte also zu den sämmtlichen Herren des Vorstandes eben das Haupt. Sodann mußte der Verf. des Artikels, wenn er Stadtverordneter wäre, doch mindestens so viel wissen, daß der Beschluß der Majorität eben der Beschluß der Stadtverordneten ist; wenn der Verf. aber das wußte, wie konnte er dann schreiben: „Erstens kann nicht von den Stadtverordneten überhaupt die Rede sein, sondern nur von e i n z e l n e n Mitgliedern." Wäre der Verf. gegenwärtig gewesen, und hätte er nicht aus trüber Quelle seinen Bericht geschöpft, dann konnte er die Herren Wolter ꝛc. unmöglich zu den H a u p t r e d n e r n zählen. Zur Rechtfertigung dieses achtbaren Mitgliedes gegen den unwürdigen Angriff möge es genügen anzuführen, daß Herr Wolter ganz kurz bemerkte: die Abfassung der Immediat-Vorstellung sei nicht ehrerbietig; es stehe der Versammlung überhaupt nicht zu, die Bestrafung der höchsten Staatsbeamten Allerhöchsten Orts in Antrag zu bringen; der Beschluß der vorigen Sitzung habe bei der Bürgerschaft wenig Anklang gefunden; er werde keinen Erfolg haben, weil ihm der Magistrat nicht beigetreten sei. Deßhalb erkläre er sich jetzt nach gewonnener bessern Einsicht auch gegen die Immediat-Vorstellung. Was mich betrifft, so bin ich bisher so glücklich gewesen, meine Meinung von heute auch noch für Morgen gültig gefunden zu haben; aber die Herren, welche jetzt ihren Zorn gegen mehre Mitglieder der Versammlung nicht zurückhalten können, will ich an eine Geschichte von wegen des Verkaufes eines gewissen Stadtgutes höflichst erinnert haben. — Der Hauptgrund endlich, daß der Verfasser nicht zu den ehrenwerthen Stadtverordneten gehören könne, liegt in dem frivolen gewissenlosen Spiel mit Wahrheit und Ehre. Im Anfange des Artikels sagt er: „Hier sind sie" (nämlich „der Beschluß und Contrebeschluß"). Einige Zeilen weiter spricht er von einem bloßen Gerücht: „s o l l diese Sache abermals zur Sprache gekommen sein." Bald darauf heißt es: „dem V e r n e h m e n n a c h sind die Hauptredner gegen die Immediateingabe vorzüglich folgende gewesen: Hr. Wolter, Hr. Regenbrecht, Hr. Ludwig, Hr. Böhm." Was der Verf. mit dieser Zusammenstellung sagen will, kann wenigstens keinem Stadtverordneten schwer zu errathen sein. — Aber der Verf. wird noch kecker, und überhebt uns jeder Auslegung; es ist in der That ein Glück für manchen Menschen keinen Charakter zu haben; denn hätte er einen, so müßte er sehr böse sein. Der Verf. schreibt: „Erstens kann nicht von den Stadtverordneten ü b e r h a u p t die Rede sein, sondern nur von einzelnen Mitgliedern, wie von Hrn. R e g e n b r e c h t, der vielleicht fürchtete, daß er, wenn er d a f ü r stimmte, der Sache des Christkatholicismus schaden und sie der Verdächtigung des Communismus aussetze." Der geneigte Leser entschuldige, daß ich hier abbreche. Es ist ganz unmöglich, daß ein Breslauer Stadtverordneter der Verfasser jenes Aufsatzes sei. Ich trenne mich vom Verf. mit der Beruhigung, daß mein Name in der Stadtverordneten-Versammlung einen guten Klang hat, und daß ich die vielen Beweise des Vertrauens und der Achtung weder der Verwandtschaft, noch der Schwägerschaft, noch dem persönlichen Umgange, ja nicht einmal der Freimaurerei verdanke. Was aber den Christkatholicismus betrifft, so bedarf er der Vertheidigung gegen den Vorwurf des Communismus nicht, aus dem einfachen Grunde, weil noch Niemand, der da weiß, was Communismus bedeutet, ihn dessen beschuldigt hätte; vielmehr erfreut sich der Christkatholizismus bei dem gesunden, durch alle von außen kommenden Anfechtungen und Verleumdungen nicht getrübten Sinn der Stadtverordneten ihrer ganz besonderen Gunst, die mit so zarten Rücksichten gewährt wurde, daß das W i e mit noch größerer Dankbarkeit anzuerkennen ist, als das W a s.

Dr. R e g e n b r e c h t, Prof. an d. kgl. Univers. und Stadtverordneter.

Breslau, 4. August. Der gestrige Tag gehört zu den wichtigsten in der Geschichte der hiesigen christkatholischen Gemeinde. Herr Pfarrer Dr. Theiner, der Hochverehrte, der Langersehnte, trat an demselben das erste Mal in seinen neuen seelsorgerischen Wirkungskreis. Von dem Vorstandsmitgliede Prof. Dr. Regenbrecht bei Eröffnung des Gottesdienstes der Gemeinde vorgestellt als der Mann, der sich durch seine wissenschaftliche Gediegenheit einen europäischen Ruf erworben, auf welchen seit dem ersten Anfange der kirchlichen Bewegung aller Augen gerichtet gewesen, und der endlich sich entschlossen hat, im Schooße der hiesigen Gemeinde der ferneren Entwickelung der Reform seine Kräfte zu widmen, wurde derselbe auf desfallsige Anfrage durch Acclamation — dem bisher üblichen Wahl-Modus — zum Seelsorger der Gemeinde ernannt. Hierauf hielt Hr. Dr. Theiner den Gottesdienst in der bisher gewohnten Weise ab. Die Predigt anlangend, so verbreitete sich dieselbe über die wahre Bedeutung Christi und äußerte durch die Tiefe der darin niederlegten Gedanken einen unverkennbaren Eindruck auf die andächtig versammelte Menge. Die Liturgie war ihrer Disposition nach die seither eingeführte; die einzelnen Gebete dagegen entnahm Herr Dr. Theiner aus seiner für die Berliner Gemeinde ausgearbeiteten Meßfeier, und es kann nicht unbemerkt bleiben, daß dieselben sowohl wegen ihres inneren Gehaltes, als auch wegen der glücklich gewählten Uebergänge allgemeinen Anklang fanden. Die allseitige Erbauung wurde noch erhöht durch die Feier des heiligen Abendmahls, welches Herr Dr. Theiner unter Assistenz des Herrn Predigers Hofferichter der zahlreich sich daran betheiligenden Gemeinde reichte und dann selbst nahm. — So ist nunmehr dieser hochgefeierte Mann für die Sache, die ihm früher nur durch Schrift zu fördern vergönnt war, auch in äußere Thätigkeit getreten, ein Schritt, an welchen wir die freudigsten Hoffnungen für das fernere Gedeihen der Reform zu knüpfen wohl befugt sind.

Schließlich muß mit Bedauern wiederholt bemerkt werden, daß die Gemeinde immer noch auf die kaum für den dritten Theil derselbrn den nöthigen Raum gewährende Armenhauskirche beschränkt ist, wodurch sowohl die allgemeine Theilnahme am Gottesdienste gehindert, wie auch in Folge des nothwendig eintretenden Gedränges die Andacht während desselben gestört wird.

Sch.

---

† Breslau, 3. August. Vorgestern Mittag fand sich in Begleitung einer Frau ein Bäckergeselle in der Wohnung einer Bäckersfrau auf der Reuschenstraße ein und machte derselben Anträge, eine Wirthschaft unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen oder zu pachten, forderte aber auch auf der Stelle eine kleine Summe für seine diesfällige Bemühung. Die Letztere hatte zwar nicht Lust, das ihr angetragene Geschäft einzugehen, bevor ihr abwesender Mann Kenntniß von den näheren Umständen erlangt habe, ließ sich aber bereit finden, Branntwein für Rechnung des Antragstellers herbeizuholen, zu welchem Zwecke sie sich aus ihrer Wohnung entfernte, und diesen mit seiner Begleiterin allein darin zurückließ, nachdem sie übrigens einen Schrank abgeschlossen und den Schlüssel in der Stube selbst verborgen hatte. Als sie hierauf nach einer kleinen Weile zurückkehrte, wurde sie auf der Stelle gewahr, daß der gedachte Schrank in der Zwischenzeit geöffnet und außer geldwerthen Papieren in Höhe von einigen hundert Thalern auch eine kleine Summe Geld aus demselben entwendet worden sei. Sie beschuldigte mithin sofort die Zurückgebliebenen der That, in Folge dessen der mehr gedachte Geselle sich davon schlich und flüchtig wurde. Doch glückte es den zu seiner Verfolgung aufgerufenen Personen ihn einzuholen und an Ort und Stelle zurückzubringen, woselbst er später einem Polizei-Beamten überliefert wurde, der ihn mit seiner Genossin zur Haft beförderte, nachdem das gestohlene Gut bis auf das Geld wieder herbeigeschafft worden war.

Am 1. d. M. begab sich der 11 Jahr alte Sohn des Fabrikarbeiters Bruneck, von zwei anderen Knaben begleitet, in die Nähe der Ueberfähre am Salzmagazin, entkleidete sich und stieg, um sich zu baden, in den dortigen Arm der Oder. Da der Strom dort indeß sehr tief ist, so versank derselbe auf der Stelle, ohne daß es den Bemühungen des Schiffers Tietze und Fischergehülfen Lange gelang, den Verunglückten in der Tiefe des Wassers wieder aufzufinden.

Am 31. Juli Nachmittags wurden auf der Gemeindehutung zu Oswitz nahe an der Oder verschiedene männliche Kleidungsstücke aufgefunden, welche vermuthen ließen, daß sich Jemand derselben entlediget, um in dem Strome zu baden, dabei aber seinen Tod gefunden habe. Nach vorgefundenen Notizen und dem Resultate der hierauf angestellten Nachforschungen gehören diese Kleidungsstücke einem Posamentirgesellen, Namens Berscunitz, der hier in Arbeit gestanden und sich der Erholung wegen nach Oswitz begeben hat, ohne daß er von dort bisher wieder zurückgekehrt ist.

Am 2. d. M. früh wurde in dem Hofraume eines Gasthofes auf der Rosenthaler Straße ein Mann auf einem Strohsacke liegend gefunden, in Betreff dessen sich später ermittelte, daß er sich schon seit längerer Zeit in Folge liederlicher Neigungen quartierlos befunden, an dem gedachten Orte, um daselbst zu nächtigen, eingeschlichen und während der Nacht seinen Tod in Folge von Brustwassersucht, an der er gelitten, gefunden habe.

---

† Breslau, 4. August. Am gestrigen Tage stürzte sich ein hiesiger Einwohner in der Gegend des Docter-Dammes bei Morgenau in den Ohlaufluß, um sich das Leben zu nehmen, wurde aber von zwei Herren noch lebend heraus gezogen und demnächst in das Kloster der barmherzigen Brüder gebracht. Häuslicher Unfrieden und Nahrungssorgen scheinen die Veranlassung zu dem versuchten Selbstmorde gewesen zu sein. — An demselben Tage gerieth am Ausladeplatz am Ziegelthor ein mit 117 Tonnen Kalk beladenes Schiff in Brand. Da sich das Feuer sehr schnell der ganzen oberen Schicht Tonnen mittheilte, konnte das Schiff nicht anders gerettet werden, als daß man den Boden durchschlug und auf diese Art das Schiff versenkte. Jedenfalls war der am 3. d. M. Morgens um 3 Uhr fallende außerordentliche starke Regen durch das Verdeck des Schiffes durchgedrungen, und hatte sich hierdurch der Kalk entzündet.

Der „wegen unbefugter Spendung von Sacramenten" zu sechsmonatlicher Festungsstrafe verurtheilte Pfarrer Thiel hat nicht appellirt und wird es demnach auf Vollstreckung des Straferkenntnisses ankommen lassen.

(Augsb. Postztg.)

Theater.

Gestern am 4. c. hatten wir Gelegenheit, Mad. Denemy-Ney, vom ständischen Theater in Grätz, als Maria in der hier gern gesehenen Oper: „die Tochter des Regiments" als einen sehr lieben Gast zu begrüßen. Angenehmes Aeußere, gewandtes, feines Spiel, verbunden mit einer frischen, metallreichen Stimme erwarben derselben mehrfach den verdienten Beifall, so daß wir uns auf die Fortsetzung dieses Gastspiels nur freuen können.

Wie wir hören, wird künftigen Sonntag Romeo und Julie von Shakespeare zur Aufführung kommen. Fräul. Bernhard vom Leipziger Stadttheater wird die Julie als erste Gastrolle, Hr. Hegel nach langer, von den Theaterfreunden schmerzlich empfundener, Siesta den Romeo geben. — Wir glauben, dem Publikum einen genußreichen Abend versprechen zu können. D.

---

* **Kapsdorf, 4. August.** Gestern wurde im hiesigen Schlosse eines der seltensten Feste begangen. Das von der verwitteten Freiin von Zedlitz zum Andenken an ihren verstorbenen Gemahl reichlichst dotirte und von des hochseligen Königs Majestät bereits im J. 1837 landesherrlich bestätigte Heinrich Freiherrlich von Zedlitzsche Fräulein- und Familien-Stift ist durch feierliche Ernennung der ersten Aebtissin und der ersten sechszehn Stiftsfräulein eröffnet worden, nachdem die vielfachsten Hindernisse von der Frau Stifterin mit der seltensten Ausdauer und den größten Opfern beseitigt worden. Nachdem der Commissarius der Aufsichtsbehörde, der Königl. Ober-Landesgerichts-Präsident Graf von Rittberg, ein an die Frau Stifterin ergangenes Allerhöchstes Kabinetsschreiben vorgelesen, worin Se. Majestät sein besonderes Wohlgefallen über die Eröffnung der Stiftung unter ausdrücklicher Anerkennung der Wahl des Tages und nochmaliger Zusicherung des fortdauernden landesherrlichen Schutzes ausspricht, sprach derselbe in gediegener, allgemeinen Anklang findender, Rede über die Veranlassung und den Zweck der Stiftung unter Anführung der Hauptbestimmungen des Stiftungsstatuts, und nachdem derselbe mit ergreifenden Worten auf die von der Aebtissin und den Stiftsfräuleins zu übernehmenden gegenseitigen Pflichten hingewiesen, ernannte er die Frau Stifterin unter Ueberweisung der ihr zukommenden Decorationen zur ersten Aebtissin. Demnächst wurde von dem Commissarius und der Aebtissin, Kraft der derselben eingeräumten Vorrechte, drei Ehren-Stifts-Damen und 16 Stiftsdamen ernannt, und die 14 anwesenden Damen mit dem Stiftskreuz decorirt. Durch eine von dem Pastor aus Rogau gehaltene Rede wurde diese erhebende Feier geschlossen, welche nicht nur alle Betheiligten, sondern auch allen Anwesenden eingedenk bleiben wird. Bei der hierauf folgenden Tafel brachte der Herr Präsident Graf Rittberg den Toast auf Sr. Majestät den König, als Beschützer der Stiftung, und der Stiftsprobst, königlicher Kammerherr Graf Zedlitz auf Rosenthal, Toaste auf die Aebtissin, die Stiftsdamen und das Stift aus.

---

* **Salzbrunn, Anfangs August.** Einen Herrn Alexander Swieszemski aus Polen führte sein Weg durch Ostrowo. Hier nahm derselbe Extrapost nach Krotoschin, um von da nach Breslau und Salzbrunn zu fahren. Kaum daß er mit seiner Begleitung eine ziemliche Strecke zurückgelegt, als er vom Postillon befragt wurde, ob er wohl des Weges nach Krotoschin kundig wäre. Herr S. verneinte dies, und der Wagen fuhr weiter. Nach kurzer Zeit wiederholte der Postillon obige Frage, die aber abermals mit „Nein" beantwortet wurde. Da fuhr der Wagen in einen Wald hinein, die Straße wurde immer beengter, so daß die Reisenden voll Besorgniß den Postillon hart anfuhren und ihn frugen, ob er denn den Weg nicht kenne, denn es scheine ihnen, als habe er sich verirrt. Endlich gelangten sie, wer malt ihren Schrecken, an den Abhang eines Abgrundes, und nur durch die Drohung der Reisenden hielt der Wagen zu ihrem großen Glücke an, da keine zwei Schritte weiter ein tiefer Abgrund ihnen entgegen gähnte. Auf das ängstliche Rufen kamen endlich Leute herbei. Die Sache klärte sich später auf. Der Postmeister zu Ostrowo hatte mit dem Manne hier, der der wirkliche Postillon war, Streit gehabt und ihn zur Arbeit aufs Feld geschickt. Mittlerweile waren die Reisenden angekommen, hatten Extrapost verlangt, und in Ermangelung des Postillons, metamorphosirte er seinen Hausknecht, wodurch das Leben jener so augenscheinlich gefährdet wurde.

---

* **Lauban, 19. Juli.** Mit den in Nr. 157 der Breslauer Zeitung gegen die in der evangelischen Kirche sich kundgebende unprotestantische Richtung ausgesprochenen Gesinnungen stimmen Unterzeichnete, beitretend, vollkommen überein.

Leonhard, Past. prim. Jüngling, Archidiacon. Schmidt, Katechet, protestirt gegen alle und jede Menschensatzung, welche dem Worte und Geiste des Evangelium zuwiderläuft, komme sie, von welcher Seite sie nur immer wolle. Meißner, Bürgermeister. Wegehaupt, Wundarzt in Geibsdorf. Königk, Justiz-Verweser. Gaym, Cafetier. Präger, Rathsherr. Finger, Drechsler. Wauer, Garnhändler. Nagel, Kupferarbeit. Bastian, Schuhmachermstr. Prasse, Grosso-Handelsmann. Schultz, Post-Expedient. Eitner, Ober-Post-Secretair und Postamts-Administrator. Heinze, Kfm. Ernst Welt, Gastw. Ernst Unger, Grosso-Handelsmann. Gustav Menzel, Lehrer. Ringk, kgl. Kreis-Thierarzt. Reichelt, Kfm. Ammendorf, Bildhauer. Walter, kgl. Salzwärter. Streit, Färber. Trautmann, Weber. Gebhardt, Cafetier. Rudolph, Fabrikbes. R. Bothe, Kfm. August Haase, Oberältester der Bäcker. Tzschaschel, Färberoberältester. Haase sen., Tuchfabrikant. Zabel jun., Eisenhändler. Neumann, Rathsherr. Weise, Färber. Scholz, Getreidehändler. Herrmann, Bleicher. Amtmann, Schuhmacher. Ammendorf, Gläser. Schmidt, Müller. Martin, Gastw. Fuchs, Schmiedemstr. Koischwitz, Privat-Actuar. Pfullmann, Bäckermstr. Preuß, Buchbinder. Hölzel, Handelsmann. Rudolph jun., Schönfärber. Ritter, Handelsm. Schneider, Privatsecretair. Adam, Handelsm. Louis Schlägel, Schlossermstr. Heinrich Kunth, Instrumentenmacher. Haschke jun., Maurermstr. August Ostermann, Schneidermstr. Heinr. Braun, Musikus. Günther, Schützenbote. Rüde jun., Färber. Demuth, Bäcker. Zimmermann, Sattler. W. Hübner, Damastweber. Täschner, Sattler. E. Haase, Tischlermstr. Hinke, Schießhauspächter. August Bauschmann, Seilermstr. Peter, Färber. August Kiesewalter, Müllermstr. in Geibsdorf. August Bieder, Hopfstock, Ernst Gierbig, Fabrikanten in Geibsdorf. Drechsler, Goldarbeiter. A. Buttig, Schmiedemstr. Hübner, Zimmermstr. Fitzner, Land- u. Stadt-Gerichts-Bote u. Executor. Starke, Supernumerar. Rimpler, Steueraufseher. Seibt, Zimmermstr.

* Die unterzeichneten Mitglieder der evangelischen Lehrer-Conferenz im Schönauschen Nieder-Kreise schließen sich hiermit der in der Breslauer und Schlesischen Zeitung vom 21. Juni c. abgegebenen Erklärung gegen die Gefährdung des protestantischen Prinzips der Glaubens- Gewissens- und Lehrfreiheit, so wie der Hemmung der freien und wissenschaftlichen Entwickelung des protestantischen Lehrbegriffs an, protestiren aber auch nicht minder gegen die Destruktion der Grundlage der evangelischen Kirche, deren Normalprincip sie zu den heiligsten Errungenschaften der Reformation rechnen.

Kettner, Pastor u. Vorsitzender der Conferenz zu Schönau. Gößgen, Rektor in Schönau. Hartmann, Kantor u. Lehrer in Schönau. Wolff, Lehrer in Röversdorf. Fenner, Hülfslehrer in Röversdorf. Schramm, Kantor u. Lehrer in Neukirch. Hübner, Hilfslehrer in Neukirch. Mogwitz, Lehrer u. Kantor in Falkenhain. Becker, Lehrer u. Kantor in Schönwaldau. Guttmann, Hilfslehrer in Schönwaldau. Rößler, Kantor u. Lehrer in Ludwigsdorf. E. Reuner, Hilfslehrer in Ludwigsdorf. Seidel, Lehrer u. Kantor in Berbisdorf. Müller, Hilfslehrer in Berbisdorf. Meister, Lehrer und Kantor in Tiefhartmannsdorf. Wehner, Hilfslehrer in Tiefhartmannsdorf. Hanisch, Kantor u. Lehrer in Kammerswaldau. Hoppe, Lehrer in Ober-Kauffung. Fischer, Lehrer u. Kantor in Kauffung. Pohl, Hilfslehrer in Kauffung. Anders jun., Lehrer in Alt-Schönau. Anders sen., eremit. Lehrer u. Gerschrb. Exner, Schullehrer in Reichwaldau. Ernst, Kantor u. Lehrer in Conradswaldau. Achtzehn, Lehrer in Herrmannswaldau. Methner, Kantor u. Lehrer in Hohenliebenthal. Riepelt, Hilfslehrer in Hohenliebenthal.

Mannigfaltiges.

— Papst Bonifacius VIII. schloß seine Bulle Unam sanctam mit den Worten: **„Wir verkündigen und erklären, daß der Glaube, jede menschliche Creatur sei dem römischen Papst unterthan, zur Seligkeit nothwendig ist."**

— Dem Frankf. Journal wird aus **Berlin** eine Mittheilung gemacht, welche so wichtig erscheint, daß eine Bestätigung oder Widerlegung nicht ausbleiben darf. Wir theilen sie deshalb wörtlich in Folgendem mit: „In der Grafschaft Glatz, deren Geistlichkeit zu dem römischen Erzbisthum von Prag gehört, hat sich unlängst ein sonderbarer Vorfall ereignet, der auf die eigenthümlichen administrativen Grundsätze der geistlichen Behörden ein nicht günstiges Licht zu werfen im Stande ist. Ein Geistlicher derselben Diöcese, welcher früher, wenn wir nicht irren, Hr. Pfarrer Brauner angehört hat, zeichnete sich durch freisinnige Reden und überhaupt ein intelligenteres Benehmen in Gewissenssachen vor seinen übrigen Amtsgenossen aus. Vor Kurzem folgte derselbe einer Privateinladung nach Prag; dort angekommen, besuchte er mit einem bekannten, wohl auch befreundeten Geistlichen die schöneren Theile der Stadt; da bleibt sein Begleiter plötzlich vor einem Hause stehen und giebt vor, einen Freund, der in demselben wohne, zum Spaziergange auffordern zu wollen; nöthigt auch unsern Fremden, mit hineinzutreten, und beide verschwinden in dem Hause. Dieses letztere war das Irrenhaus der Stadt; von den Hineingegangenen kehrte nur einer zurück, der andere war in einer hinterlistischen Schlinge gefangen, denn die Behörde hatte es für gut befunden, ihn wegen seiner freisinnigen Reden den Bewohnern jenes Hauses beizugesellen und so für immer unschädlich zu machen. Diese Thatsache ist eine durchaus wahre!" *)

— Die 20jährige Tochter eines Försters von Wasserbillig bei Trier, Katharina Dutriaux, hat eine Belohnung von 50 Thlrn. erhalten, weil sie ganz allein einen 44jährigen kräftigen Straßenräuber, der jetzt zum Tode verurtheilt ist, festgenommen und so lange gehalten hat, bis Hülfe herbeikam.

— (Wichtige naturhistorische Entdeckungen in Amerika.) Bisher hat man nach allen Erfahrungen angenommen, daß in der geologischen Epoche der Bildung des Steinkohlengebirges noch keine Wirbelthiere gelebt haben. Niemals waren in demselben Spuren davon angetroffen worden. Jetzt wird aber aus den Vereinigten Staaten Nordamerika's gemeldet, daß der Dr. King zu Greensburgh Abdrücke der Füße (Fährten) von sieben Arten von Wirbelthieren in einem groben Sandsteine der Steinkohlenformation in Pennsylvanien aufgefunden habe. Sie lagen ungefähr 800 Fuß unter der Oberfläche und 150 Fuß unter dem mächtigsten Steinkohlenflötz. Zwei Arten dieser Abdrücke schienen einem zweifüßigen Thiere anzugehören, wahrscheinlich Vögeln, die fünf andern Arten aber Vierfüßern. Schon früher soll Hr. Logan Fußabdrücke in der Steinkohle von Neuschottland aufgefunden haben. Diese sollen von dem berühmten Anatomen Owen für die Eindrücke von Füßen von Reptilien erkannt worden sein. Auch die Fährten der vierfüßigen Thiere im pennsylvanischen Sandsteine werden für solche von Reptilien angesehen.

*) Durch obercensurgerichtliches Erkenntniß zum Druck verstattet.

— In einem Schreiben des Hrn. Daru aus Südamerika, welches in der Akademie der Wissenschaften zu Paris verlesen worden ist, wird folgende Stelle über eine ganz unerwartete Häufigkeit von meteorischen Eisenmassen mitgetheilt: „Seit zwei Jahren habe ich die Sternschnuppen in den Nächten von 11. und 15. November hier beobachtet, ohne daß ich jene Himmelskörper in diesen Nächten in größerer Anzahl, wie sie gewöhnlich vorkommen, hätte bemerken können. Was mich zu diesen Beobachtungen veranlaßt hat, ist die Erscheinung, daß man in der Wüste von Attacama Ober-Peru) gewissermaßen bei jedem Schritte Aerolithe zerstreut findet. In der argentinischen Republik soll, wie man mir als zuverläßig mitgetheilt hat, so zu sagen, ein ganzer Wald von enormen Aerolithen vorhanden sein; die Einwohner verarbeiten dieselben als Eisen."

Berliner Börsen-Bericht.

Berlin, 2. August. Die Richtung des Aktienverkehrs in der abgelaufenen Woche wurde hauptsächlich durch die am Donnerstag beendete Liquidation für den verflossenen Monat bedingt. Der große Mangel an Stücken für die meisten Devisen erleichterte die Abrechnung sehr, da die Spekulanten à la hausse dadurch mit leichter Mühe ihre abzunehmenden Effekten auf längere Zeit fast umsonst unterbringen konnten und nur für wenige Artikel wurde ein mehr oder weniger geringer Report bezahlt. Wenn nun auch die Stimmung in dieser Woche im Allgemeinen eine gute zu nennen, so hatte sich doch die Spekulation nur einzelnen Schienenwegen bedeutender zugewendet, auf welche größtentheils für auswärtige Rechnung in den letzten Tagen starke Kaufordres ausgeführt wurden, während andere, weniger beachtet, theilweise unverändert blieben, zum Theil sogar niedriger als vor acht Tagen schlossen. Von inländischen Aktien und Quittungsbogen sind besonders Oberschlesische A. von $115\frac{1}{2}$ bis 116, Oberschlesische B. von 109 bis 110, Niederschlesisch-Märkische von $109\frac{5}{8}$ bis $110\frac{1}{4}$, Kosel-Oderberg von $110\frac{1}{2}$ bis $111\frac{1}{2}$ gestiegen und zu letztgenannten Coursen heute gesucht geblieben. Ferner wurden Köln-Minden-Thür.-Verb.-Bahn von $103\frac{1}{4}$ bis $103\frac{3}{4}$, Halle-Thüringer von $108\frac{1}{8}$ bis 109, Sagan-Sprottau von 96 bis 97, Halberstädter von $110\frac{1}{2}$ bis 111, Dresden-Görlitz von 111 bis $111\frac{1}{3}$ bezahlt. Eine Hauptsteigerung erfuhren jedoch Kiel-Altona, welche von 111 am 30sten bis $110\frac{1}{2}$ gewichen, heute zu $112\frac{1}{2}$ gesucht blieben, und Amsterdam-Rotterdam, welche von 121 am 28sten bis $123\frac{3}{4}$ bezahlt, am 30sten zu $122\frac{1}{2}$ offerirt, heute mit $125\frac{1}{2}$ verkauft wurden. Anhalter, von $147\frac{1}{4}$ am 28sten bis 148 gestiegen, heute zu 147 verkauft und Stettiner, von 131 am 30sten bis $129\frac{1}{4}$ gefallen, seitdem zu 130 gesucht. Cöln-Minden am 26sten $107\frac{1}{4}$, hielten sich mehrere Tage auf $106\frac{7}{8}$, heute bis $107\frac{1}{8}$. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn von $98\frac{7}{8}$ am 28sten bis 99 bezahlt, am 31sten auf $98\frac{5}{8}$ gewichen, blieb seitdem $98\frac{5}{6}$ Br. und Geld bezahlt. Sachsen-Baiern von $96\frac{1}{4}$ bis $95\frac{3}{4}$ gewichen, waren heute wieder 96. Düsseldorf-Elberfeld hielten sich auf $101\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$, Rheinische $99\frac{3}{4}$, Freiburger 115, Bergedorf $104\frac{1}{2}$, Zarskojeselo $75\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$, Potsdam-Magdeburg $115\frac{1}{2}$, Hamburger $115\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$, Cracau-Oberschles. $104\frac{1}{4}$, Berg.-Märk. $106\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$, Bexbacher $109\frac{3}{4}$ à 110, Rhein.-Stamm.-Prior. $106\frac{1}{4}$, Chemnitz-Riesa $101\frac{3}{4}$ à $\frac{1}{2}$, Löbau-Zittau $99\frac{3}{8}$, zu welchen Coursen in den benannten Aktien mehreres umging. Oesterreichische Aktien folgten wiederum den Bewegungen der Wiener Börse und die seit einigen Tagen dort eingetretene flauere Stimmung, namentlich die heute auf außerordentlichem Wege bekannt gewordenen Course vom 30sten v. M. hatten auch hier ein Weichen der betreffenden Effekten hervorgebracht. Der Verkehr in Kaiser-Ferd.-Nordbahn und Gloggnitz war nur sehr unbedeutend, und eben deshalb auch die Schwankungen geringer; erstere waren am Schlusse der vor. Woche zu 224 gesucht, heute zu 222 offerirt, letztere eben so von 164 auf 163 gewichen, wozu heute anzukommen war. In den dortigen Quittungsbogen war der Verkehr stärker, Mailänder von 140 bis 144 gestiegen, wurden heute wieder à $140\frac{1}{2}$ verkauft und Livorno von $127\frac{3}{4}$ bis 129 gesucht, waren heute willig à $128\frac{1}{2}$ zu haben. Pesther waren von $113\frac{3}{4}$ am 31sten v. M. auf $112\frac{7}{8}$ gewichen, wurden am 1sten d. wieder mit $113\frac{3}{4}$ bezahlt und heute bis $113\frac{1}{4}$ verkauft.

Aktien-Markt.

Breslau, 5 August. Das Geschäft in Aktien war heute bei merklich höheren und festen Coursen ziemlich belebt.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 118 Gld.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. $110\frac{5}{6}$ Gld.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. 116 bez. u. G.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 4% p. C. —
dito Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. $106\frac{7}{12}$ bez. u. Geld.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. $107\frac{1}{3}$ bez. u. Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $110\frac{5}{12}$ Gld.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. $111\frac{3}{4}$ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. $104\frac{2}{3}$ bez. u. Gld.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. $111\frac{1}{2}$ Gld.
Berlin-Hamb. Zus.-Sch. p. C. $115\frac{1}{2}$ Gld.
Thüringsche Zus.-Sch. p. C. $108\frac{1}{2}$ Gld.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. $99\frac{1}{12}$—$\frac{1}{6}$ bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.
Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 181 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 6. August 1845.

Theater-Repertoire.
Mittwoch: **„Euryanthe."** Große Oper mit Tanz in 3 Akten, Musik von C. M. v. Weber. (Euryanthe, Mad. Koester.)

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter Mathilde mit Herrn Leopold Schuhmann, Kammergerichts-Assessor bei der General-Commission zu Breslau, beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.
Jacobsdorf, den 31. Juli 1845.
Amtsrath Bendemann und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich hierdurch, statt jeder besondern Meldung:
Mathilde Bendemann.
Leopold Schuhmann,
Kammergerichts-Assessor.

Bei meinem Abgange nach Berlin empfehle ich mich allen Freunden und Bekannten bestens.
Breslau, den 4. August 1845.
L. Gerhard.

Im Weiß'schen Lokale
(Gartenstraße Nr. 16)
heute, Mittwoch den 6. August:
Großes Konzert
der steyermärk. Musik-Gesellschaft.
Anfang 5½ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

In Liebich's Garten
Mittwoch den 6. August:
Großes Instrumental-Konzert
unter Leitung des Herrn **Adolph Köttlitz.**
Anfang 5½ Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr., Damen die Hälfte.

Fürstens Garten
Mittwoch und Donnerstag wie gewöhnlich Garten-Concert.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1. Fräulein v. Schulz,
2. Herr Dr. phil. Martini,
3. Bäckergesellen Schmidt,

können zurückgefordert werden.
Breslau, den 5. August 1845.
Stadt-Post-Expedition.

Die deutsche, französische und englische
Lese-Bibliothek
von F. E. C. Leuckart,
Kupferschmiedestraße Nr. 13, Schuhbrückenecke, ist als die **vollständigste** und **reichhaltigste** allgemein anerkannt. Alle ausgezeichneten Erscheinungen der Gegenwart sind mehrfach vorhanden. — Täglich können Theilnehmer zu den billigsten Bedingungen beitreten.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** Kupferschmiedestrasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke, ist soeben erschienen:
Das Licht.
Festgesang bei dem zu Ehren des
Herrn Pastor Uhlich
veranstalteten Festmahle am 30. Juli 1845.
Gedichtet von Wilhelm Köhler,
für Gesang mit Pianoforte von
Ernst Richter.
Preis 5 Sgr.

In demselben Verlage erscheint in einigen Tagen:
Was thut's.
Gedicht aus Königsberg.
Für Gesang mit Pianoforte von
Ernst Richter.
Preis 5 Sgr.
Von beiden Liedern erscheinen in 3—4 Wochen wohlfeilere Volks-Ausgaben.

Güter-Verkauf.
Ein Rittergut in Oberschlesien aus 3 Vorwerken bestehend, enthält circa 3000 Morgen Forsten, theils gut bestanden, 1450 M. Ackerland, 300 M. Wiesen, 250 M. Teiche und Hutung, bedeutende Eisenerzgruben, die wegen ihrer Lage sehr rentirend sind und mindestens jährlich einen Ertrag von 3000 Rtl. gewähren, ein Hochofen, 3 Frischfeuer, 1 Brettmühle und Schleifwerk, alle an reichhaltigem Wasser gelegen, eine Brennerei mit Dampfapparat, das lebende und todte Inventarium im vorzüglichsten Zustande, Silberzinsen 200 Rthl., königliche Steuern 6 Rtl. monatlich, ein schönes logeables Wohnhaus mit Souterrain, wie die andern Wirthschaftsgebäude alles im guten massiven Zustande, für den Preis von 150,000 Rthl. bei 50,000 Rthl. Einzahlung; auch werden **Landgüter jeder Größe in Ober- und Nieder-Schlesien, wie im Großherzogthum Posen** im Preise von 30,000 bis 500,000 Rthl. zum Verkauf nachgewiesen. Das Nähere hierüber ertheilt der Kaufmann **Moritz Eisner,**
in Guttentag in Oberschlesien.

Geübte Weißnäherinnen finden dauernde Beschäftigung. Näheres Weidenstr. Nr. 25 (Stadt Paris), beim Haushälter.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in Leipzig durch Hrn. C. L. Fritzsche wie durch jede solide Buchhandlung zu beziehen
Elegie
am Grabmale des hochseligen Königs
Friedrich Wilhelm III.
in drei Gesängen.
Ein Vermächtniß dem deutschen Volke
von **Carl W. Musch.**
Preis 10 Sgr.

Die
Produktion des Alkohols
aus Kartoffeln und Getreide
vermittelst zweier einfacher natürlicher Gährungen vorzugsweise aus ihren Faktoren, ohne alle Anwendung von Bier-, Preß- oder Pfund-Hefen, des Natrons und sonst gebräuchlicher Ingredienzen,
erfunden und nach mehrjähriger Praxis treu dargestellt
von **Carl u. Bernhard** Gebrüder **Musch**
Preis 5 Thlr.

Juristische Haus-Lexikon
für alle Diejenigen, welche sich mit den juristischen Ausdrücken und ihren Bedeutungen näher vertraut machen wollen, unter Hinweisung auf die betreffenden Gesetzstellen.
Nebst einem Anhange, enthaltend:
1) Eine kurze Anweisung, wie man das bei Gerichten und anderen Behörden gebräuchliche Journal oder den Tageszettel entbehrlich machen kann, und
2) eine Darstellung sämmtlicher Militär-, Verwaltungs- und Justiz-Behörden im preuß. Staate und anderer Ressort-Verhältnisse.

Von C. F. W. Bartsch.
Vollständig in einem Bande oder in 8 vierwöchentlichen Lieferungen zu 4—5 Bogen.
Preis jeder Lieferung 5 Sgr.
Wollstein, im Juli 1845.
A. Alexander.

Ein in den dreißiger Jahren verheiratheter, tüchtiger praktischer Oekonom, der die Brennerei und das Stärkemachen aus dem Grunde versteht und die besten Zeugnisse seiner Brauchbarkeit aufzuweisen hat, wünscht recht baldigst placirt zu werden. Näheres bei
E. Berger, Bischofsstr. Nr. 7.

Buchdruckerei-Verkauf.
Eine vor Kurzem erst etablirte Buchdruckerei, ganz in der Nähe Leipzigs befindlich, womit der Verlag eines Wochenblatts verbunden, und die sich für einen Mann mit etwas Betriebskapital sehr vortheilhaft eignen würde, ist besonderer Verhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Der Kaufpreis ist 1600 Rtlr. Näheres auf portofreie Briefe an den Buchdruckereibesitzer **H. Paul** in Taucha bei Leipzig.

Eine Besitzung
von 2 Morgen 63 Ruthen, mit geräumigem Wohnhaus und hübschem Garten, 400 Schritt von der Stadt Brieg freundlich gelegen, welche allen billigen Anforderungen entspricht, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Lieutenant Schröter in Brieg.

Bekanntmachung.
Die dem Hospital zu elftausend Jungfrauen gehörige Ländereien sollen vom 1. Oktober dieses Jahres ab nach vorgängiger Licitation in 2 Parzellen anderweitig verpachtet werden.
Dieselben bestehen:
1) in dem Hospital-Morgen mit dem Platze vor dem Hospitalgebäude und einer Wohnung, und
2) in dem sogenannten Ziegel-Galgen und Häselei-Morgen an der Chaussee nach Hünern, nebst der Häselei- und Elbing-Wiese und der Jagd auf diesen Grundstücken.

Zur Licitation steht ein Termin am 17ten September d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale an. Die Bedingungen sind in unserer Dienerstube einzusehen und wegen Besichtigung der Pachtstücke hat man sich an den Hospital-Schaffner zu wenden. Breslau, den 30. Juli 1845.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.
Zur Verdingung der Mauer- und Zimmer-Arbeiten für den Bau eines Mehlmagazins auf dem Hofe der Vordermühle hieselbst, so wie zur Lieferung der dazu erforderlichen Holzmaterialien an mindestfordernde kautionsfähige Unternehmer ist ein Termin auf Donnerstag den 7. d. M. Nachmittags 5 Uhr im rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt.
Die Bedingungen, Anschläge und Zeichnungen sind in unserer Dienerstube ausgelegt.
Breslau, den 3. August 1845.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Ferdinand Hirt,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. ***Ratibor,*** am grossen Ring Nr. 5.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock** ist zu finden:
Rang- und Quartier-Liste
der Königlich Preussischen Armee
für das Jahr 1845.
Nebst den Anciennetäts-Listen der Generalität, Stabs- und Subalternen-Offiziere.
Geh. Preis 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Bei Emil Bänsch in Magdeburg erschien und ist vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**
Das Stadt-Bürgerrecht.
Eine systematisch geordnete Sammlung die Gewinnung und den Verlust des Staatsbürgerrechts betreffender Verordnungen.
Ein Handbuch
für Magistrate und Stadtverordnete
herausgegeben von
W. G. v. d. Heyde,
Königl. Hofrath.
Preis geheftet 15 Sgr.

In der von Vogelschen Verlagshandlung in Landshut sind erschienen und zu finden in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**
Alte und neue Studenten-Lieder
mit Bildern und Singweisen herausgegeben von
Franz Pocci.
Geheftet. 7½ Sgr.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist erschienen und in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock** vorräthig:
Lateinisches Lesebuch
für Anfänger
mit dem dazu gehörigen Wörterbuche.
Von Dr. Raphael Kühner.
gr. 8. 1845. ⅙ Thlr.

Die vorliegende Sammlung lateinischer Lesestücke hat der Herr Dr. Kühner auf den Wunsch mehrerer Schulmänner veranstaltet und sie zunächst für solche Lehranstalten bestimmt, auf welchen seine lateinische Vorschule eingeführt ist und der Unterricht der lateinischen Sprache mit der Lectüre leichter Lesestücke abgeschlossen wird. — Von den griechischen und lateinischen Grammatiken des verdienstvollen Herrn Dr. Kühner sind alle Cursus in den neuesten Auflagen stets durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Lateinische Vorschule	—	Thlr.	10	Gr.
Elementargrammatik der lateinischen Sprache	—	„	21	„
Schulgrammatik der lateinischen Sprache	1	„	4	„
Elementargrammatik der griechischen Sprache	—	„	21	„
Schulgrammatik der griechischen Sprache	1	„	10	„
Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. 2 Thle. gr. 8.	4	„	—	„

Bei C. F. Winter, akademische Verlagshandlung in Heidelberg ist so eben erschienen, vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**
Archiv der politischen Oekonomie und Polizeiwissenschaft,
herausgegeben
von **Dr. Karl Heinrich Rau,**
Geh. Hofrath und Professor in Heidelberg,
und
Dr. Georg Hanssen,
Professor in Leipzig.
Neue Folge. Dritten Bandes erstes Heft.
8. geh. Der Band von 3 Heften 2½ Rthl.

Inhalt:
Schneer, Dismembrationsfrage mit Benutzung der amtlichen Quellen des königl. preuß. Ministerii des Innern.
Weinlig, einige Bemerkungen über den möglichen Nutzen der Industrie-Ausstellungen.
v. Reden, das Kaiserreich Rußland, recensirt von Dr. W. Kosegarten.
Wappäus, die Republiken von Südamerika, recensirt von Hanssen.
Bergsöe, Beiträge zur Bevölkerungsstatistik des dänischen Staates.
Hanssen, zur Bevölkerungskunde des Königreichs Sardinien.

Bei **Eduard Trewendt,** Buch- und Kunsthandlung in Breslau, Albrechts-Straße Nr. 39, der königl. Bank gegenüber, ist erschienen:
Beleuchtung des Hirtenbriefes
des Herrn Fürstbischofs von Breslau
Melchior Freiherrn von Diepenbrock.
Von E. R. Z.

Auktion.
Der am 2. August in Nr. 8 Friedrich-Wilhelmstraße, erste Etage, angesetzte Verkauf von Militär-Effekten eines verstorbenen Artillerie-Offiziers ist ausgesetzt worden und soll Donnerstag Nachmittag 5 Uhr, als den 7. hujus ebendaselbst erfolgen.

Den geehrten Freunden des löblichen Müller- und Maschinenbau-Vereins zur Nachricht, daß das bewußte **Gartenbier-Vergnügen** in der goldnen Sonne Donnerstag den 7. August Nachmittag 3 Uhr seinen Anfang nimmt; wozu ergebenst einladen:
der Altgeselle **Jacksch,**
der Handwerksschreiber **Garbsch.**

Tauenzienstraße Nr. 36D, in der ersten Etage, ist eingetretener Verhältnisse wegen eine sehr schöne herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 9 Stuben, Küche, großem verschlossenen Entré, dem nöthigen Beigelaß, zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Näheres Gartenstraße Nr. 22, beim Stadtrath Heymann.

Ueber den Nachlaß des am 29. Mai 1844 zu Wien verstorbenen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Richard Willert ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am

8. September c. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schlegel im Parteienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 23. Mai 1845.

Königl. Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.
Hundrich.

Freiwillige Subhastation.

Die im Grünberger Kreise belegene, den v. Falkenhaynschen Erben gehörige Herrschaft Kontopp mit sieben besondern Vorwerken, bepfandbrieft, und im Jahre 1824 landschaftlich auf 129,784 Thlr. abgeschätzt, soll theilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. — Im Auftrage des königl. Ober-Landes-Gerichts zu Glogau habe ich einen Licitations-Termin auf

den 8. Septemb. Vormitt. 11 Uhr

im Lokal des königl. Land- und Stadt-Gerichts zu Grünberg anberaumt, zu welchem ich Kauflustige mit der Aufforderung vorlade, Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur des hiesigen Stadt-Gerichts und Justiz-Amtes einzusehen und sich wegen etwaiger Besichtigung der Güter zu Kontopp zu melden.

D.-Wartenberg, den 11. Mai 1845.

Der Ob.-Landes-Ger.-Assessor v. Wurmb.

Ediktal-Citation.

Vom unterzeichneten königlichen Land- und Stadtgerichte werden auf den Antrag der Häusler Florian Pischczallaschen Erben aus Zamislau:

a) die Johanna (Anna) Pischczalla, geboren den 21. Juli 1776, welche vor vielen Jahren einen dem Namen nach unbekannten Kunstweber in Troppau geheirathet haben soll, und von welcher seit 30 Jahren nichts bekannt geworden ist, so wie

b) ihre Schwester Margarethe Pischczalla, geboren den 1. Juni 1785, welche in den Jahren 1807 oder 1808 mit einem Franzosen unverheirathet nach Spanien gezogen sein soll, von ihrem Leben und Aufenthalt aber gleichfalls seit jener Zeit nichts bekannt ist, so wie deren unbekannte Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf

den 13. Februar 1846, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Thienel hierselbst angesetzten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden.

Im Falle ihres Erscheinens haben sie die Identität ihrer Personen nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben oder Stillschweigen aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und ihr gegenwärtiges Vermögen ihren sich legitimirenden Erben zugesprochen und ausgeantwortet werden wird.

Rybnik, den 15. April 1845.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Am 7ten d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, zuerst

Weine und Rums, theils in Flaschen theils in Gebinden,

dann

ein großer eiserner Ofen mit Röhren, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 2. August 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Indem ich alle meine Bedürfnisse bald berichtige, so ersuche ich hiermit, Niemandem, sei es wer es wolle, auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu verabfolgen, weil ich in diesem Falle von jetzt ab nichts bezahle.

Friedrich Hinze, Tischler.

Dienstgesuch.

Ein tüchtiger Brenner aus der Mark, verheirathet, sucht unter soliden Bedingungen eine Stelle; das Nähere erfährt man durch den Kaufmann

Moritz Eisner in Guttentag O/S.

☞ Zwei **Rittergüter** zum Preise von 70,000 Rthl. bis 250,000 Rthl. in der Umgegend von Breslau werden von A. Z. poste restante in Guttentag zu kaufen gesucht.

Zu vermiethen, Breitestraße Nr. 41, nahe an der Brücke, ist der zweite und dritte Stock und zu Michaeli zu beziehen.

Nicht zu übersehen.

Points, Kanten, Kirchenspitzen und alle Antiquitäten werden goldene Radegasse Nr. 26, im Kleidergewölbe gekauft und die höchsten Preise dafür gezahlt.

Gegossene Berliner Glanz-Talg-Lichte.

Von diesen durch ihre äußere Schönheit sowohl als auch durch ihre vorzügliche Güte beim Brennen sich auszeichnenden Lichten, welche nur wenig geputzt werden dürfen, offerire ich 6, 8, 10, 12, 13 und 13 Stück aufs Pfd. à $5\frac{1}{2}$ Sgr., im Ganzen billiger, Wiederverkäufer erhalten 10 % Rabatt; **desgl. alle Sorten Stegseifen**, ausgetrocknet das Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr., 3 Sgr., $3\frac{1}{2}$ Sgr., 4 Sgr. und $4\frac{1}{2}$ Sgr., im Ganzen ebenfalls bedeutend billiger; **Stearin-Lichte**, wovon die elegant weißen Sorten auch unter dem Namen künstliche Wachslichte und Apollo-Kerzen verkauft werden und gar nicht geputzt werden dürfen, das Pfund $8\frac{1}{2}$ Sgr., $10\frac{1}{2}$ Sgr. und $12\frac{1}{2}$ Sgr. bei

J. G. Plautze, Ohlauer Straße Nr. 62, an der Ohlaubrücke.

Von **Schießpulver** unterhält eine bestrenommirte, rheinländische Fabrik bei mir eine gut assortirte Niederlage bei billigsten Preisen, welche ich Wiederverkäufern zu geneigter Beachtung ergebenst empfehle.

T. W. Kramer in Breslau, Büttnerstraße Nr. 30.

Feinste Wiener Patent-Schmiere.

Das vortrefflichste Mittel zur Einschmierung von Wagen, besonders mit eisernen Achsen, sowie aller Maschinen, metallenen Zapfen 2c. Die Kühlung u. Ausdauer dieser Schmiere ist so groß, daß man in einem damit geschmierten Wagen einen Weg von 55 bis 60 Meilen zurücklegen kann, ehe ein frisches Einschmieren nöthig ist. Dieselbe ist in 1 u. 2 Pfund-Schachteln, à Pfund 9 Sgr., allein ächt zu haben bei

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein bisher in hiesiger Vorstadt geführtes Weingeschäft nach dem Ringe verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen Dank sage, bitte ich gleichzeitig, mir dasselbe auch ferner zu erhalten; es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reele Bedienung mich dessen würdig zu zeigen.

Rosenberg, den 31. Juli 1845.

Joseph Cohn.

☞ Firma: **L. Cohns Sohn.**

Zu vermiethen

und Michaeli c. zu beziehen ist Gräbschnerstr. Nr. 1 a., dicht an der Kürassier-Kaserne in dem neuen Hause, die erste Etage, bestehend aus 3 freundlichen Zimmern, nebst Küche und Zubehör, so wie Gartenbenutzung. Näheres daselbst, und Blücherplatz Nr. 6 in der Liqueur-Fabrik zu erfahren.

Jagd-Verpachtung.

Die Feldjagd des Dom. Seifersdorf, 1/4 Meile von Leisewitz und 3/4 Meilen von Ohlau, nahe der Eisenbahn gelegen, soll vom 1. Septbr. d. J. ab verpachtet werden. Pachtlustige werden zum Bietungs-Termine den 16. August d. J., früh 9 Uhr, nach Ohlau in den Gasthof „zur Stadt Berlin" eingeladen.

Der Guts-Curator **Walter.**

Gute Sprosser und ein gelernter Staar sind zu verkaufen: Odervorstadt, Neue Junkern-Straße Nr. 6.

Das Dominium Zaumgarten, Breslauer Kreises, bietet 8 Stück drei Monate alte schwarze Chinesische Schweine zum Kauf an.

Grünberger Weinessig

empfiehlt ächt und billigst: **F. W. Neumann**, in 3 Mohren am Blücherplatz.

Eine einzelne Dame, prompte Zahlerin, sucht bald oder zu Michaeli Schweidnitzer-, Ohlauer- oder Sand-Vorstadt 2 Stuben mit Kabinet, Küche und Zubehör; wenn es sein kann, Sonnenseite. Nachricht wird erbeten unter Adresse J. H., poste restante, Breslau.

Empfehlung.

Eine tüchtige Köchin, die auch der Zubereitung von Backwerk u. dgl. kundig ist, und in großen Häusern konditionirt hat, empfiehlt sich den Herrschaften zum Kochen bei Diners, Soupers 2c. Wohnort Nr. 1 Wallstraße.

Ananas,

aus den Treibhäusern des Dominii Lampersdorf bei Bernstadt, von ausgezeichneter Schönheit, sind daselbst während ihrer jetzigen Reise zu haben. Der Preis der Stücke ist von ihrem Gewicht abhängig. Entferntere Auswärtige belieben ihre Bestellungen „an die Garten-Verwaltung in Lampersdorf per Fürsten-Ellguth" zu adressiren.

Ring 42, (Naschmarkt)

sind im 3ten Stock ein oder mehrere Zimmer, auf Verlangen möblirt, an einzelne Herren zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Möbel-Kattune

offerirt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen: **J. G. Kroetzsch**, Schweidnitzer Straße Nr. 4.

Alle Arten Glaser-Arbeit, wie auch für neue Bauten, fertigt zu den solidesten Preisen:

A. Eifler, Glasermeister, Schweidnitzer Straße Nr. 28.

Daß Robert Ehlers nicht mehr in meinem Geschäft ist, zeigt ergebenst an:

C. Jaster.

12000 Rthl. werden zu 4 pCt. Zinsen gegen pupillarische Sicherheit, zur 1sten Hypothek zu Michaelis d. J. auf ein hiesiges Grundstück gesucht durch

Louis Mamroth, Reuschestr. 24.

2000 Rthl. werden zu 5 pCt. Zinsen gegen Cession einer völlig sichern Hypothek auf ein in der Nähe von hier gelegenes Gut, allenfalls mit einem kleinen Rabatt, gesucht durch

Louis Mamroth, Reuschestr. 24.

Ein kleiner Hund mit weißen Abzeichen, auf den Ruf „Ammi" hörend, ist abhanden gekommen, der Wiederbringer erhält eine Belohnung Reuschestraße Nr. 2.

Ein junger Mensch, welcher etwas von Buchhalterei versteht, dessen Zeugnisse nach Wunsch sind und wo möglich polnisch spricht, kann als Commis sofort Anstellung finden in der Rauchwaaren-Handlung des

C. Jaster, Albrechtsstr. Nr. 2.

Jagd-Verpachtung.

Es soll die Jagdgerechtigkeit auf der Feldmark Krausenau und ein Theil derselben von Gaulau (zwischen Strehlen und Ohlau gelegen) öffentlich verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich in dem zu diesem Zwecke auf den 21sten d. Monats Vormittag 10 Uhr im Rent-Amte zu Klein-Oels bei Ohlau anberaumten Termine melden.

600 Rthl. werden gesucht gegen sichere Hypothek. Näheres zu erfragen Albrechtsstr. Nr. 52 im Gewölbe.

Mauritius-Platz Nr. 7 bei H. Meinecke sind ganz billig 6 Stück à 4 bis 5 Ctr. schwere gußeiserne Etagen-Oefen, noch in gutem brauchbaren Zustande, sofort zu verkaufen.

Zwei herrschaftliche Zimmer, ohne Möbel, sind Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 76 par terre sogleich oder zum 1. Oktober zu vermiethen.

Im Schweizerhause.

Morgen, Donnerstag den 7. August:

Großes Trompeten-Concert,

wozu ergebenst einladet: **F. Richter.**

Ein Beamter ohne Familie sucht eine Wohnung von zwei Stuben, Küche nebst Beigelaß zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Kaufm. Sonnenberg, Reuschestr. 37.

Für einen soliden Herrn ist Ring Nr. 35 ein schönes unmöblirtes Zimmer sogleich zu beziehen. Näheres im Putzladen.

Einem Commis, so wie einem Handlungs-Lehrlinge weiset einen Prinzipal nach:

E. Berger, Bischofsstraße 7.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist Feldgasse Nr. 7 die erste Etage, im Ganzen oder auch getheilt. Das Nähere beim Haushälter.

Angekommene Fremde.

Den 5. August. Hotel zur goldenen Gans: Hr. Gr. v. Pückler a. Berlin. HH. Gutsb. Bar. v. Kloch a. Massel, Tuczewski a. Lublin, Müller aus Blumenrode, v. Stablewski a. Gr.-Herz. Posen, Pertwic u. Frau v. Domanska a. Warschau. Hr. Gutsb. Gr. v. Potulicki u. Gutsbesitzerinnen Chrzornowska a. Krakau, Broniewska a. Galizien. Hr. Fabrikbes. Lindheim a. Ullersdorf. HH. Kaufl. Busch aus Glatz, Böhl aus Hamburg. Herr Oberlehrer Dr. Ebermann a. Stettin. Frau v. Mutius a. Altwasser. Hr. Landrath von Prittwitz a. Oels. — Hotel zum weißen Adler: Frau v. Bojanowska a. Warschau. HH. Gutsb. Bar. v. Gilgenheim a. Endersdorf, Gr. v. Poninski a. Galizien, Schwarz a. Neuendorf, Mittelstedt a. Konowo, Kramsta a. Leipe, Gr. v. Harrach a. Nassadel. Herr Lieut. v. Koschembahr a. Quedlinburg. HH. Kaufl. Bauernstein a. Görlitz, Breslauer aus Ohlau, Fischer a. Leipzig, Zimmermann aus Berlin, Ude aus Bremen. Adam Prinz von Czartoriski a. Berlin. Hr. Oberst v. Froreich a. Stettin. Fr. v. Schwemmler a. Pomsen. Hr. Oekon.-R. Krüger a. Witoslaw. — Hotel zum blauen Hirsch: HH. Gutsb. v. Rothkirch aus Lampersdorf, Schöbel aus Laubski, Zöllmer aus Ratibor. Hr. Lieut. Höber aus Liegnitz. Hr. Kaplan Czieslik aus Strehlitz. HH. Kaufl. Winkler a. Leipzig, Selten aus Lublinitz, Großmann aus Tannhausen. Herr Hofrath Riebel a. Karlsruhe. Hr. Partikul. Domanski a. Warschau. Hr. Kantor Schröter aus Adelsdorf. — Hotel zu den drei Bergen: Hr. Gutsb. v. Seydlitz aus Oberschlesien. Hr. Reg.-Rath Peters a. Berlin. Hr. Lieut. v. Kalkreuth aus Dietzdorf. HH. v. Greczano u. Prof. Albinetz a. Jassy. Hr. Rektor Meywald aus Jauer. Hotel de Silesie: Hr. Ld.- u. St.-Ger.-R. Theremin a. Spandau. — Deutsches Haus: HH. Oekon. Bar. v. Bothmau u. Kaufl. Milbitz a. Ostrowo, Mannheimer a. Jarocin, Gäbel u. Insp. Steymann a. Brieg. HH. Kreisvikar Trautmann u. Steuereinnehmer Heisig a. Grüssau. Hr. Insp. Heimburger a. Loske. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Landau a. Lublinitz, Löwe aus Ohlau. Herr Glashüttenbes. Ebstein a. Czarnowanz. Fr. Schichtmeister Helmrich a. Tarnowitz. Herr Gutsb. Neumann a. Bunzlau. Hr. Chemiker Stern aus Siegeth in Ungarn. — Goldener Zepter: Hr. Justiziar v. Böhm a. Bernstadt. Hr. Gutsbesitzer v. Rothkirch aus Prisselwitz. Hr. Kaufm. Silbermann a. Jutroschin. — Weißes Roß: HH. Kaufleute Goldnau a. Goldberg, Steinert a. Braunau, Markiewicz a. Krotoschin. Hr. Wirthschafts-Insp. Hedweidt aus Bunzlau. — Königs-Krone: Hr. Kaufm. Junghans a. Schweidnitz. Hr. Pastor Knispel aus Lorankwitz. — Goldener Hecht: Hr. Lieut. Sowack aus Grottkau. Hr. Kaufm. Sentines a. Liegnitz. — Weißer Storch: HH. Kaufl. Mühsam a. Kreuzburg, Henschel und Friedländer aus Kempen, Mieses a. Krakau.

Privat-Logis. Albrechtsst. 39: Herr Diak. Scholz a. Nimptsch. Hr. Kaufm. Kantorowicz a. Posen. — Kupferschmiedestr. 31: Hr. Handlungs-Reisender Bach a. Mainz

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 5. August 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{3}{4}$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	6. $26\frac{1}{3}$	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista		—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.		—
Wien	2 Mon.	$100\frac{1}{6}$	$103\frac{5}{6}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or		—
Louisd'or	$111\frac{1}{2}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier Geld	$96\frac{5}{6}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$105\frac{1}{2}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{6}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	88	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{3}$	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{3}$	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	$104\frac{1}{4}$
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{3}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	$103\frac{1}{2}$
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Universitäts-Sternwarte.

4. August 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"10, 60	+ 17, 0	+ 13, 6	1, 4	0° NNO	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	10, 62	+ 17, 4	+ 16, 2	5, 0	2° NNO	"
Mittags 12 Uhr.	10, 44	+ 18, 6	+ 19, 1	4, 1	25° ONO	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	10, 44	+ 18, 8	+ 19, 4	5, 4	5° O	
Abends 9 Uhr.	10, 20	+ 18, 0	+ 14, 4	1, 8	12° O	heiter

Temperatur: Minimum + 13, 6 Maximum + 19, 4 Oder + 17, 2